

Eine einheitliche Beschreibung der Welt

Wie schon der Titel andeutet, dreht sich alles um eine fächerübergreifende und ganzheitliche Darstellung des Universums, seiner Ordnung, seiner Entwicklung und seiner Kommunikation. Dabei finden *Wissenschaft, Religion und Kunst* als die drei primären Archetypen menschlicher Wahrnehmung in der *Zahlenlehre* ihren Höhepunkt, die uns mit der Grammatik der Natur vertraut macht. Die Zahlenlehre als Lehre von den Grundprinzipien des Seins sollte allerdings nicht mit der Zahlentheorie verwechselt werden, die ein Teilgebiet der Mathematik darstellt und keine ganzheitliche Sicht auf die Realität ermöglicht.

Zahlenlehre = Wissenschaft + Kunst + Religion

Wissenschaft erweist sich hier als eine Sichtweise, die primär auf die sinnlich fassbare Wirklichkeit ausgerichtet ist, wohingegen die Religion als menschliche Perspektive die unsichtbaren, geistigen Anteile der Schöpfung im Fokus hat. Die Mitte beider Sichtweisen wird durch die Kunst verkörpert, welche sowohl persönlich-subjektive als auch konkrete objekthafte Aspekte in sich vereint.

Mensch = Körper + Seele + Geist

Im Gegensatz zur gängigen Spezialisierung der Wissenschaften konzentriert sich dieser Beitrag auf die Darstellung der Einheit allen Seins, das aus der Leere ("Vakuum") entsprungen ist. In diesem Sinne bilden Materie, Energie und Information stets ein untrennbares Ganzes, das sich auf den vier Hauptebenen kosmischen Seins – *universell, galaktisch, solar, planetar* – in unendlichen Variationen ausdrückt.

Analog der Körper-Seele-Geist Verbindung lässt sich zeigen, dass jede Existenzform als Einheit im Erscheinungsbild einer Dreigliederung folgt, formal als 1 : 3 Relation abbildbar. Somit besitzt auch jedes Atom einen materiellen und objekthaften Aspekt, einen seelischen ("Energie") und einen geistigen Anteil ("Information"), was sich formal folgendermaßen ausdrückt:

Sein = Materie + Energie + Information

Konsequenterweise führt diese Sichtweise zu einer grundlegenden Neuorientierung von Wissenschaft, Religion und Kunst, da selbst ein Naturwissenschaftler reinster Prägung nur dann erfolgreich sein kann, wenn er die seelisch-geistigen oder energetisch-informellen Aspekte des untersuchten Objekts gleichermaßen in seine Betrachtungen einbezieht. Ebenso ist der Philosoph dazu angehalten, eine formal-konkrete Beschreibung einer abstrakten Idee zu suchen, was logischerweise die Grenzen jedweder Konfession oder jedes etablierten Lehrfachs übersteigt.

Der unschätzbare Vorteil einer universellen Perspektive liegt jedoch in der Zusammenführung und Integration aller Bemühungen, ein tieferes Verständnis unserer Welt zu erlangen. Es ist evident, dass es sich hierbei um eine Darstellung des Ganzen handelt, das die Gemeinsamkeiten des Seins auf allen Ebenen darstellt und eine kosmische Sprache vermittelt, welche nicht kulturspezifisch, sondern allgemeingültig angelegt ist.

Die von der Physik angestrebte "Theorie von Allem" wird hier durch eine umfassende Beschreibung des Ganzen realisiert, welche auf traditionellen Ansätzen der Mathematik, Philosophie und anderen Perspektiven aufbaut, diese jedoch von einer universellen Warte abbildet. Auf diese Art und Weise lassen sich alle beschreibbaren Phänomene der Welt einheitlich ordnen und zu einem großen Puzzle zusammenfügen, das in sich Widersprüchliches enthält aber immer als Ganzes verständlich bleibt.

"Alles ist Zahl. Gott ist Zahl. Gott ist in Allem." (Pacal Votan)